

Abstürze sind gefährlich. Was passiert, wenn sich eine ganze Gemeinde im Sinkflug befindet? Wenn wir uns die Gemeinde in Korinth ansehen, scheint sich die Gemeinde nicht mehr im Absturz zu befinden; teilweise meinen wir sogar, nur noch ein Wrack zu sehen. So viel kaputt, so viel zerstört, so viel Sünde, die uns entgegenschlägt, dass selbst Heiden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.

Lesezeit: 14 Minuten

THOMAS KLEINE

WARTET AUF EINANDER!

Der Kontext des Abendmahlwortes von Paulus

An die Gemeinde in Korinth richtet Paulus folgende Aufforderung: „Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander!“ (1Kor 11,33).

Um dieses „Wartet aufeinander!“ richtig einzuordnen wollen wir ...

- ... uns mit der Entstehung der Gemeinde ihre **Ausgangslage** vor Augen führen.
- ... uns mit der **örtlichen Lage** die Herausforderungen der Korinther veranschaulichen.
- ... mit einem Überblick über den Korintherbrief die **Schieflage** der Gemeinde aufzeigen.

Die Ausgangslage – die Entstehung der Gemeinde in Korinth – Apg 18,1-18

Absender des 1. Korintherbriefes ist Paulus. Wörtlich übersetzt lautet sein Name „der Kleine“. Und genau so hat er sich bei den Korinthern gefühlt. In 1Kor 2,3 schreibt er: „Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern.“ Nicht bei jeder Gemeinde hat Paulus dieses Auftreten. Bei der Gemeinde in Thessalonich tritt er z. B. ganz anders auf: „Denn unser Evangelium erging an euch nicht im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit“ (1Thes 1,5). Mitabsender des 1. Korintherbriefes ist Sosthenes. Diesen Namen finden wir in Apg 18,17 wieder. Es handelt sich wahrscheinlich um den Vorsteher der Synagoge in Korinth,

genauer gesagt: nicht um *den* Vorsteher, sondern um *einen* der Vorsteher der Synagoge in Korinth, die zum Glauben kamen.

Um das zu verstehen, lohnt es sich, zunächst Apg 18,1-18 zu lesen.

Paulus gründet die Korinther-Gemeinde am Ende seiner zweiten Missionsreise. Unterkunft und Arbeit findet er bei dem Ehepaar Aquila und Priscilla. Ergreifend wird deutlich, wie sich Gott um dieses Ehepaar kümmert. Aufgrund des jüdenfeindlichen Befehls des Kaisers Klaudius des Landes verwiesen, gebraucht Gott diese zwei Menschen an ihrer neuen Wirkungsstätte in Korinth. Deutlich wird, dass die Eheleute nicht nur ein *Haus* (in 1Kor 16,19 lesen wir von Grüßen von „Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Hause“), sondern vor allem ein *Herz* haben, das sie bereits sind zu

teilen. Neben Logis und Arbeit wird Paulus durch die tiefe Gemeinschaft mit dem Ehepaar ermutigt. Die herzliche Verbundenheit strahlt z. B. bei den Grüßen des Paulus in Röm 16,3f. durch: „Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus – die für mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Nationen.“

Die Missionsarbeit des Paulus erfolgt in drei Stufen.

Sie beginnt (Apg 18,1-3) zu Hause. Paulus hinterlässt eine großartige Segensspur bei Aquila und Priscilla – den Menschen, unter deren Dach er wohnt und mit denen er gemeinsam arbeitet. Als Paulus weiterreist, sind seine Gastgeber nicht froh, ihren Gast zu verabschieden, vielmehr begleiten sie ihn auf der Reise nach Ephesus. Dort wird das Ehepaar Apollos zum Segen, der wiederum Scharen anderer Menschen zum Segen wird.

Die Missionsarbeit wird fortgesetzt in der Synagoge (Apg 18,4-6). Lebendig listet Lukas Paulus' Einsatz auf: Paulus möchte alle erreichen („Juden und Griechen“, Apg 18,4) und das „an jedem Sabbat“ (Apg 18,4). Paulus lässt keine Zeit verstreichen. Der Besuch von Silas und Timotheus scheint Paulus ermutigt zu haben. Paulus wird deutlicher in der Verkündigung von Jesus Christus (Apg 18,5). Aus 2Kor 11,9 ergibt sich, dass die beiden Brüder eine finanzielle Geldspritze für Paulus mit im Gepäck haben. Die deutlichen Worte sorgen auch für deutlichen Widerstand. Francis Bacon schrieb: „Wohlstand ist der Segen des Alten Testaments. Widerstand ist der Segen des Neuen.“ Paulus verlässt die Synagoge als Wirkungsstätte.

Damit startet die dritte Stufe von Paulus' Missionstätigkeit (Apg 18,7-18) an einem neuen Missionsstandort im Haus des gottesfürchtigen Titius Justus, „dessen Haus an die Synagoge stieß“ (Apg 18,7). Unmittelbar neben der Synagoge lehrt Paulus weiter. Zum Glauben kommt Krispus, „der Vorsteher der Synagoge“ (Apg 18,8) mit seiner ganzen Familie. Was für ein Triumph! Paulus empfindet darüber eine so

gewaltige Freude, dass ausnahmsweise er Krispus tauft (vgl. 1Kor 1,14). Die Entscheidung von Krispus hat nicht nur für seine Familie Konsequenzen: Viele Korinther werden gläubig und lassen sich taufen.

In Apg 18,9-11 wird Paulus durch Gottes Zuspruch ermutigt: „Ich bin mit dir“ (Apg 18,10)! Der Herr stützt und schützt. Er macht Paulus seine Bevollmächtigung deutlich: Gott selbst steht hinter seiner Arbeit und beauftragt ihn: „Rede und schweige nicht“ (Apg 18,9). Was redet Paulus? „Das Wort Gottes“ (Apg 18,11)! Mit welcher Perspektive darf er seinen Dienst verrichten? Mit dem Blick, den Gott ihm mitteilt: „Ich habe ein großes Volk in dieser Stadt“ (Apg 18,10).

Woraus setzt sich Gottes großes Volk zusammen? Wenn wir den 1. Korintherbrief durchlesen, wird die „Gemeinde Gottes“ (1,2) als „Gottes Ackerfeld“ (3,9), „Gottes

keine Chorknaben handelt, wird an der Auflistung in 1Kor 6,9-11 deutlich. Die Skala war dabei nach unten offen. Das erkennt man z. B. daran, dass nicht nur Diebstahl aufgezählt wird, sondern auch Raub (= Diebstahl mit den qualifizierten Nötigungsmitteln der Gewalt gegen eine Person oder der Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben). Die Mehrheit der Gemeinde kam aus der Unterschicht („nicht viele Edle“, 1Kor 1,26). So gab es Sklaven (vgl. die Anweisungen in 1Kor 7,21-24). Auf der anderen Seite stellt uns der Römerbrief Gajus vor, der über ein so großes Vermögen verfügte, dass Paulus ihn als „mein und der ganzen Gemeinde Wirt“ (Röm 16,23) bezeichnete. Der gleiche Vers listet auch Erastus, den Stadtökonom, auf. Archäologisch interessant ist in dem Zusammenhang die sogenannte „Erastus-Inschrift von Korinth“ (siehe Bild).



https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/az/Erastus_Inschrift.jpg

Bau“ (3,9), „Gottes Tempel“ (3,16) und „Leib Christi“ (12,13,27) bezeichnet. Paulus predigte „Juden und Griechen“ (Apg 18,4). In 1Kor 12,2 lesen wir von Nichtjuden, die vor ihrer Bekehrung heidnischen Götzendienst praktizierten. Daneben gab es auch Judenchristen wie den Synagogenvorsteher Krispus (Apg 18,8). Dass es sich bei den Mitgliedern der Korinther Gemeinde um

Die Konflikte beim Abendmahl lassen auf ein starkes Wohlstandsgefälle schließen. So schreibt Paulus in 1Kor 11,22: „Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht.“

Paulus befindet sich für längere Zeit in dieser Stadt (mehr als

eineinhalb Jahre gemäß Apg 18,11.12.18). Seine Gegner leisteten Widerstand, aber Gott stellt Paulus' Füße auf weiten Raum. Ein Aufruhr der Juden unter dem Prokonsul Gallio führt dazu, dass die Arbeit des Paulus noch gestärkt wird. Die Klage gegen Paulus wird abgewiesen, und dadurch wird dessen missionarisches Handeln legitimiert (Apg 18,12-17). Anschließend wird Sosthenes vor den Richterstuhl geprügelt (Apg 18,17). Der Chefankläger („Vorsteher der Synagoge“, Apg 18,17) wird nun selbst der Geprügelte. Das scheint Sosthenes zum Segen zu gereichen (siehe oben): Er ist vermutlich der Mitabsender des 1. Korintherbriefes.

Nachdem sich Paulus in Kenchreä das Haupt hat scheren lassen, erfolgt seine Abreise.

Die örtliche Lage von Korinth – die Herausforderungen der Korinther¹

Korinth liegt ca. 70 km westlich von Athen und gehörte zur römischen Provinz Achaja. Die geografische Lage der Stadt ist ausgezeichnet. Korinth liegt am Isthmus von Korinth. Ein Isthmus ist eine Landenge, die zwei größere Landmassen miteinander verbindet. In dem Fall verbindet die Landenge die Halbinsel Peloponnes (Süden) und das übrige Griechenland (Norden), während im Osten der Saronische Golf angrenzt und im Westen der Golf von Korinth. Die Landenge in Korinth ist lediglich sieben Kilometer breit. Dennoch scheiterten Kanalarbeiten (durch Nero angestoßen) immer wieder. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein Kanal fertiggestellt. Etwa in der Mitte der Landenge liegt Korinth auf einem Hochplateau (siehe Grafik o. r.).

Nicht nur die Verbindung über den Landweg (Nord-Süd-Verbindung) war für den wirtschaftlichen Erfolg der Stadt entscheidend. Vielmehr noch waren die Häfen Lechaion im Westen und Kenchreä im Osten (die Ost-West-Verbindung) für den Handel ausschlaggebend. Zwischen diesen beiden Häfen gab es seinerzeit eine Trasse (den Diolkos)



https://de.wikipedia.org/wiki/Kanal_von_Korinth#/media/Datei:Korinth_Isthmus_de.svg

mit schienenähnlichen Vertiefungen, auf denen mit speziell angefertigten Holzwagen kleinere Schiffe vom einen Ende des Isthmus an das andere gezogen wurden. Die großen Frachtschiffe wurden auf der einen Seite entladen, die Fracht wurde auf die andere Seite transportiert und dort schließlich auf andere Schiffe verladen. Das war ein sehr lukratives Geschäft nicht nur für die Seeleute, die sich die 400 km lange Seereise um die Halbinsel mit gefürchteten Stürmen sparen konnten. Korinth (zur Zeit des Apostels Paulus die größte Stadt Griechenlands) entwickelte sich daher in kurzer Zeit zum Zentrum des Mittelmeerhandels. Das schaffte auf der einen Seite viele Arbeitsplätze. Jedoch war der große wirtschaftliche Reichtum nur einer Minderheit vorbehalten. Auf der anderen Seite der Einkommenspyramide aber als größter Anteil der bunt gemischten Bevölkerung waren die Sklaven vorzufinden.

Korinth war nicht nur eine Handelsmetropole, sondern auch Ausrichter der Isthmischen Spiele, die nach den Olympischen Spielen die wichtigsten sportlichen Wettbewerbe der Antike darstellten.

Als Handelszentrum war Korinth weltoffen; die Lasterhaftigkeit

der Stadt war sprichwörtlich: Aus dem Namen der Stadt entstand der Ausspruch „korinthisch leben“ (griech. „korinthiazesthai“) als synonyme Begriff für „Hurerei treiben“.

Es gab eine Vielzahl von Tempeln. Korinth hatte eine Akropolis 600 m über der Stadt. Diese diente nicht nur der Verteidigung, sondern auch der Götterverehrung. Das mit Sicherheit auffälligste Gebäude auf der Akropolis war ein Tempel, welcher der griechischen Liebesgöttin Aphrodite geweiht war. Etwa 1000 Priesterinnen (= Prostituierte) arbeiteten dort und kamen abends in die Stadt herunter, um ihre Dienste anzubieten.

Um uns die moralische Verderbenheit der Stadt vor Augen zu führen, empfiehlt es sich, Röm 1,18-32 zu lesen. Dabei sollten wir uns vor Augen führen, dass Paulus den Römerbrief aus Korinth geschrieben hat. Um Beispiele für die Sündhaftigkeit zu bekommen, musste Paulus in Korinth nur aus dem Fenster sehen. Wir schließen diesen Punkt mit einem Fazit von Irving Jensen: Er nannte Korinth „ein Paradies für Seefahrer, einen Himmel für Säufer und eine Hölle für tugendhafte Frauen“.

Bei dieser lasterhaften Stadt könnte man denken, dass der Teufel ein großes Volk in der Stadt hatte. Aber wir haben uns im ersten Punkt

(Ausgangslage) Gottes Perspektive über Korinth vor Augen geführt: „Ich habe ein großes Volk in dieser Stadt“ (Apg 18,10). Er regiert und hat die Kontrolle.

Überblick über die Schiefelage der Gemeinde in Korinth

Über mehrere Informationskanäle hatte Paulus von zahlreichen Missständen in Korinth Kenntnis erlangt. Stephanas, Fortunatus und Achaikus aus Korinth besuchten Paulus (1Kor 16,15-18). Die „Hausgenossen der Chloe“ informierten Paulus über Spaltungen in der Gemeinde (1Kor 1,11). Die Unmoral bekam Paulus auch vom Hörensagen mit: „Überhaupt hört man ...“ (1Kor 5,1; vgl. 11,18). Abschließend hatten die Korinther Paulus auch einen Brief mit konkreten Fragen geschrieben. Paulus bezog sich bei der Fragenbeantwortung teilweise auf diesen Brief, den die Korinther ihm geschrieben hatten. Stilistisch ist das erkennbar an einer griechischen Präposition, die er wiederholt, wenn er sich auf ihren Brief bezieht (Peri de = betreffs, bezüglich oder: was aber das betrifft):

- 7,1 Umgang mit Frauen
- 7,25 Ledig bleiben?
- 8,1 Götzenopferfleisch
- 8,4 Essen des Götzenopferfleisches
- 12,1 Geistesgaben
- 16,1 Kollekte
- 16,12 Apollos

Einen guten Überblick über die Schiefelage der Korinther Gemeinde erhält man, wenn man sich die „Wisst ihr nicht, dass ...?“-Sätze im 1. Korintherbrief in der Gesamtschau vergegenwärtigt:²

Wisst ihr nicht, dass...

... ihr Gottes Tempel seid und sein Geist in euch wohnt? (3,16)

... ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? (5,6)

... die Heiligen die Welt richten werden? (6,2)

... wir (Gläubigen) sogar Engel richten werden? (6,3)

... Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? (6,9)

... eure Leiber Glieder Christi sind? (6,15)

... der, welcher der Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? (6,16)

... euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist? (6,19)

... (das Tempelpersonal) aus dem Tempel essen (darf)? (9,13)

... nur einer (der Wettläufer) den Preis empfängt? (9,24)

Erschreckend ist, dass die Missstände in Korinth tendenziell zunahmen. In 1Kor 11,17 warnt Paulus: „Wenn ich aber Folgendes vorschreibe, so lobe ich nicht, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt.“

Unsere Schuld wird ausgelöscht durch das göttliche „Aber“ der Vergebung.

Wartet aufeinander! – Der Kontext des Abendmahlwortes von Paulus

Meine Bibel hat den Abschnitt in 1Kor 11,17-34 mit den Worten überschrieben: „Mahnung zum rechten Verhalten beim Herrenmahl“. Allein dieser Artikel hat mit 1Kor 11,17.22.33 bereits drei konkrete Mahnungen vorgestellt.

Und gleichzeitig erhält genau dieser Abschnitt eine für die sonstigen Briefe einzigartige Beschreibung des Abendmahls: „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm und, als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis! Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser

Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1Kor 11,23-26).

Wenn wir uns die Korinther anschauen, müssen wir uns ehrlicherweise an die eigene Nase packen. Wir leben in einer verdorbenen Welt, und leider sind auch wir schuldig geworden. Unsere Schuld wird jedoch ausgelöscht durch das göttliche „Aber“ der Vergebung: „Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes“ (1Kor 6,11).

„Wartet aufeinander!“ – In Korinth wurden manche Geschwister übersehen. Einige bekamen nichts zu essen, während andere bereits betrunken waren. Unter dem Blickwinkel der vorherigen Ausführungen kann zusammenfassend die deutliche Aufforderung des Aufeinander-Wartens dahingehend verstanden werden, dass Gläubige darauf achten sollen, niemanden zu übergehen und zu übersehen. Die Gemeinschaft der Gläubigen basiert auf gegenseitiger Liebe, auf Respekt und Fürsorge.



Thomas Kleine, verheiratet mit Miriam, sechs Kinder, ist einer der Schriftleiter der PERSPEKTIVE.

¹ Vgl. John F. MacArthur, Basisinformationen zur Bibel, 4. Auflage 2021, S. 248ff.; Ewald Keck, Route 66 – Quer durch die Bibel

² Andreas Fett, Durchblicker, 1. Auflage 2023, S. 21 mit freundlicher Genehmigung.